Digitized by Google

Die Vestalin.

Eine
große Oper
in drey Aufzügen.

Nach dem Französischen zur Musik
von Spontini.

München, 1811.

Digitized by Google

Personen:

Licinius, römischer Feldherr.
Cinna, Befehlshaber einer Legion.
Der Oberpriester Jupiters.
Der Oberzeichendeuter des Opferdienstes.
Die Ober-Vestalin.
Julia, eine junge Vestalin.
Chor von Priestern.
Chor von Vestalinnen.
Chor von Matronen und jungen Mädchen.
Chor von Kriegern.
Chor des Volks.

Der Ort der Handlung ist Rom.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Das Forum in Rom. Zur Linken das Atrium, oder die innere Wohnung der Veſtalinnen, welche mittelſt einer Kolonnade mit dem Tempel der Veſta in Verbindung ſteht. Dem Atrium gegenüber, die Regia, oder königliche Burg des Numa, ſammt einem Theil des, dieſelbe umgebenden ſogenannten heiligen Gehölzes. Im Hintergrunde der palatiniſche Berg, und das Geſtade der Tyber. Man bemerkt auf dem Platz mehrere Vorbereitungen zu einem Triumph. Der Morgen fängt kaum zu dämmern an.

Erſter Auftritt.

Licinius. Cinna.

Während des Ritornells iſt Licinius an eine der Säulen des Atriums geſtützt, Cinna kommt aus dem heiligen Gehölze.

Cinna.

Recitativ.

Vor Veſta's Heiligthum find' ich Licinius?
Was führt ſo früh dich her, bey Phöbus erſten Strahlen?

Digitized by Google

Ich les im finstern Blick des Lebens Ueberdruß.
Wird auch der Freundschaft Ton an deinem Ohr verhallen?

(Licinius will sich entfernen.)

Cinna.

Du fliehst umsonst; nie weiche ich von dir.

Licinius. (Auf die Mauern des Atriums zeigend.)

O stürzt auf mich herab! O seyd barmherzig mir!
Beklagenswerth bin ich!

Cinna.

Du, den die Mädchen kränzen,
Um dessen Helden-Stirn des Sieges Palmen glänzen,
Den das zitternde Rom als Erretter begrüßt,
Dem der Gallier flieht, dessen Schrecken du bist!
Im Triumph kehrst du heim. Worüber darfst du klagen?

Licinius.

Des Glückes Gunst, sie schwindet leicht.
Auch der Lorbeer verwelkt, auch der Purpur erbleicht:
Was kann Rom meinem Herzen anzubiethen wagen?

Cinna.

Wo bliebe noch ein Wunsch, den Rom nicht heut erfüllt?

Digitized by Google

Schon schmückt es sich zum Fest, zum frohen Sieges-Mahle;
Dann bringet dir sittsam verhüllt,
Den goldenen Lorbeer die jüngste Vestale.

Licinius.

Was sprichst du für ein Wort?

Cinna.

Woher die Flammen Glut?
Du zitterst — du erbleichst? — In Wallung ist dein Blut!

Licinius.

Wohlan! waffne die Brust mit dem Panzer von Erz,
Verdamme, wenn du kannst, des Herzens heiße Triebe —
In Vesta's Tempel kniet das Mädchen, das ich liebe. —
Du kennst nun meine Schuld.

Cinna.

O Götter! hört
Die freche Lippe nicht, die Vestas Ruhm entehrt.
Ein böser Dämon haucht in's Herz dir die Begierde —

Digitized by Google

Licinius.

Freund, keine Läſterung! Sie iſt der Mädchen Zierde.
Mit Julia vereint mich ein zärtliches Band.
Der Mutter Wort gab mir ein Recht auf ihre Hand.
Doch wie hätt' ich, in ruhmloſen Dunkel erzogen,
Den ſtolzen Aedil, ihren Vater bewogen?
Damahls hatte der Ruf meinen Namen nicht genannt.
In die Schlacht ſtürz' ich mich von Ruhm und Lieb' entbrannt,
Die Götter ſchützen mich, und meine wackern Krieger;
Fünf Jahre währt der Kampf, Rom huldigt mir als Sieger;
Voll Hoffnung kehr' ich heim — ich ſuchte Julia's Spur,
Und finde ſie — ſchweig meines Herzens Toben!
Auf dem Sterbbette muß ſie dem Vater geloben,
Veſta's Prieſt'rinn zu ſeyn — und ſie hielt ihren Schwur.

Cinna.

Ach, armer Freund!

Licinius.

Noch kann mich nichts erſchüttern.

Digitized by Google

Cinna.

Du hoffest?

Licinius.

Nein; doch mag ich auch nicht zittern.

Cinna.

O zitt're vor dir selbst, wenn dir ein Laut entwischt;
Streng richtet das Gesetz, es gilt der Götter Sache,
Verderbend ist ihr Zorn, zermalmend ihre Rache.

Licinius.

Wenn auch der Pfeil des Todes zischt,
Gern bieth' ich meine Brust, wer darf mit Göttern rechten?
Doch Liebe trotzt den höhern Mächten,
Weil ihre Flammen-Glut im Tode erst erlischt.

Cinna.

Ich zeigte die Gefahr; sie ist nicht abzuwenden.
Beginn' ein kühnes Werk, die Freundschaft wird's vollenden.
(Sie reichen sich die Hände.)

Duett.

Licinius.

Mich will der Freund im Kampfe unterstützen?
Ha! die Gefahr ist nicht mehr fürchterlich.

Digitized by Google

Trotzend der Welt, der Götter Rache-Blitzen,
Ruf' ich dir zu: o Freund, sie liebet mich.

Cinna.

Was kann der Muth im Sturm des Schicksals nützen?
Zu ihrem Unglück liebt sie dich.
Gern möchte ich die treue Liebe schützen,
Doch eine Ahndung martert mich.

Licinius.

Wohlan, wohlan! Mit Adlers Schwingen
Stürz' ich mich in des Abgrunds Schlund.

Cinna.

Nichts kann dich zur Besinnung bringen,
Du stürzest in des Abgrunds Schlund.

Beyde.

Es wird dem treuen Freund das Rettungswerk gelingen;
Dich nenn' ich einzig mein auf diesem Erdenrund,
Der Eintracht süßes Band soll ewig uns umschlingen,
Die guten Götter segnen unsern Bund.

(Beyde gehen Hand in Hand ab.)

(Unter diesen Duett hat sich die Bühne erhellt.)

Digitized by Google

Zweyter Auftritt.

Julia. Ober-Vestalin und die andern Vestalinen.

(Sie treten aus dem Atrium und singen die folgende Hymne, ehe sie in den Tempel gehen, in dem heiligen Gehölz.)

Morgen-Hymne.

Ober-Vestalin und Chor (ohne Julia.)

Vesta, höre unsern Weih-Gesang!
Möchtest du der Weisheit Strahl uns senden!
Erhalte stets in unsern reinen Händen
Die heil'ge Flamme, die in deinen Tempel drang.

Julia. (für sich)

O Vesta! kann ich deinen Tempel schänden?
Du kennst mein Herz, es dient dir nur aus Zwang.

(Während des folgenden Gesangs scheint Julia sehr beängstigt, sie wendet alle Drohungen, welche die Hymne gegen eine schwurvergeßne Priesterinn enthält, auf sich an.)

Ober-Vestalin.

An diesem Ort trotzt man der Liebe Schlingen,
Wenn Vestas Feuer am Altar verglimmt,

Digitized by Google

Dann zeigt die strenge Göttinn sich ergrimmt,
Die Schwurvergeßne soll das Grab verschlingen!

Julia (zitternd mit erstickter Stimme.)

Ich höre Grabestöne,
Der Götter Huld bin ich nicht werth,
Fließe, fließe sanfte Thräne!
Der keusche Tempel wir durch mich entehrt.

Ober-Vestalin und Chor.

Vesta! höre unsern Weih-Gesang u. s. w.

Ober-Vestalin.

Recitativ.

Ihr Schwestern! heute wird Licinius triumphiren,
Er ist's, der Rom befreyt, von Unterganges Rand.
Euch steht der Vorzug zu, mit dem gewehten Band,
Mit gold'nem Lorbeerkranz des Helden Stirn zu zieren.
Euch wird der Ruhm zu Theil, daß Rom vor euch sich beugt,
Des Volkes Majestät, die Consul'n und die Väter,
Ja, daß der Lictor selbst vor euch als Roma's Retter,
In Demuth seine Fasces neigt.

Digitized by Google

Geht in den Tempel, geht zu unsers Opfers Weihe,
Damit das hohe Rom der Götter Schutz sich freue.
Du Julia bleibst zurück.

(Die vestalischen Jungfrauen begeben sich in den Tempel.)

Dritter Auftritt.

Julia. Die Ober-Vestalin.

Ober-Vestalin.

Ich will zum letztenmal
Der drohenden Gefahr lebendig Bild entwerfen.
Gelang' es mir dein Pflichtgefühl zu schärfen:
Denn schrecklich wäre sonst dein Fall!
Dich reut der Schwur, der dich mit uns verbunden,
Am Fuße des Altars sagt dein verwirrter Blick
Der Seele innrer Friede sey entschwunden.
Vor Vestas Dienst bebst du zurück,
Kalt bist du gegen Ruhm, du achtest nicht die Würde,
Vor welcher stumm der Erdkreis niedersinkt;
Dein Herz gehört der Welt, der sträflichen Begierde,
Zum Abgrund taumelst du, der schaudervoll dir winkt.

Julia.

Was fordert ihr von mir? Ein Opfer harten Zwanges,
Nicht innern Herzens Dranges
Befolg' ich das Gesetz, beweinend, ach! mein Loos.

Ober-Vestalin.

Und womit kann die Welt wohl unsern Neid erregen?
Das Volk strömt jubelnd uns entgegen,
Selbst das Palladium bewahrt dieß Tempel-Schloß,
Roms Glanz, Roms Fall — er hängt an unserm Segen.

Julia. (für sich)

Und Tod harrt der Armen, deren Blut menschlich floß.

Ober-Vestalin.

In stillen Lorbeerhainen
Verzehrt uns nicht der Leidenschaften Glut,
Wir sehn von fern verschmähte Liebe weinen,
Und Amors Macht — wir trotzen ihr mit Muth.

Julia.

Weh mir!

(Sie geht in den Tempel.)

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Julia. (allein)

Ach blendet mich ein Glanz, der mich so elend macht?
Es ist zu spät, ich seh' des Lebens Schutzgeist fliehen.
Von diesen Händen wird der Göttinn Feu'r bewacht?
Kann ich dem Schicksal mich, dem drohenden entziehen?
Freylich hätt' ich ja des Glückes mich beraubt,
Licinius zu seh'n, zu schmücken ihm das Haupt,
Gern hätte ich den Ruf des Herzens ihm verschwiegen:
O Göttinn! dieser Wunsch muß deinen Zorn besiegen.

Arie.

Licinius! dich soll ich wiederseh'n?
Der Stimme süßer Klang soll sanft zum Herzen dringen?
Es wird des Mannes Muth der Jungfrau Muth erhöh'n,
Mag dann der Abgrund mich verschlingen!
Ich lache des Todes ohnmächtiger Wuth,
Es hat ja mein Busen an seinem geruht.

Digitized by Google

Ha, welch ein Wort! Nicht ziemt es der Ve-
stale,
An dieses Tempels furchtbarer Hälle,
Verzehret mich der Götter Wüth!
Gnade, Gnade, ach verzeihe!
Bitter foltert mich die Reue.

(Man hört aus der Ferne den Triumphmarsch des Licinius. Priesterinnen der Vesta erscheinen auf den Stufen des Tempels.)

Chor der Priesterinnen.

Das Opfer ist bereitet;
Komm weile länger nicht, schon nah't der Zug
heran,
Und im Triumph beginnt der Heros seine Bahn.
Vom siegestrunk'nen Volk begleitet.

(Sie gehen in den Tempel zurück.)

Chor der Krieger. (In großer Entfernung.)

Er kehrt zurück; reicht ihm die Bürgerkrone,
Durch ihn ward Gallien besiegt, und Rom ge-
rächt.

Julia. Aengstlich unter dem Chor.

O Götter! ich bebe .... diese Angst .... dieser
Schreck ....
Weh' mir!! Mich reitzt kein Glanz, der mich so
elend macht,
Wohin hat mich mein liebend Herz gebracht?

(Sie geht in den Tempel)

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Julia. Licinius. Cinna. Die Ober-Vestalin. Der Oberprieſter Jupiters. Der Oberzeichendeuter des Gottesdienſtes. Conſuln. Senatoren. Römiſche Matronen. Veſtaliſche Jungfrauen. Herolde. Triumphgefolge u. ſ. w.

Das Triumphgefolge beſetzt das Theater auf beyden Seiten, den Hintergrund füllt das Volk aus. Dann kommen die Prieſter der verſchiedenen Tempel, an ihrer Spitze der Oberprieſter und der Oberzeichendeuter, den Prieſtern folgen in Ordnung der Senat, die Conſuln, die Adilen, die Prätoren, die Tribunen des Volks, die Matronen und Krieger. — Nachdem dieſer erſte Theil des Zuges geordnet iſt, treten die veſtaliſchen Jungfrauen aus dem Tempel. Die Oberveſtalin trägt das Palladium. In ihrer Eigenſchaft als wachhabende Jungfrau wird ein Altar mit lodernder Flamme vor Julia hergetragen. Die veſtaliſchen Jungfrauen gehen an den Kriegern vorbey, welche ihnen die höchſte kriegeriſche Ehrerbiethung machen. Das Volk kniet nieder, der Senat verneigt ſich, die Fasces der Conſuln werden vor jenen der Jungfrauen, welche vier Lictoren tragen, geſenkt; dann kommt der Wagen des Triumphators. Vor demſelben gehen Flötenſpieler u ſ. w. Hinter ihm gefangene feindliche Oberhäupter, neben ihm rö-

Digitized by Google

Personen:

Licinius, römischer Feldherr.
Cinna, Befehlshaber einer Legion.
Der Oberpriester Jupiters.
Der Oberzeichendeuter des Opferdienstes.
Die Ober-Vestalin.
Julia, eine junge Vestalin.
Chor von Priestern.
Chor von Vestalinnen.
Chor von Matronen und jungen Mädchen.
Chor von Kriegern.
Chor des Volks.

Der Ort der Handlung ist Rom.

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Das Forum in Rom. Zur Linken das Atrium, oder die innere Wohnung der Vestalinnen, welche mittelst einer Kolonnade mit dem Tempel der Vesta in Verbindung steht. Dem Atrium gegenüber, die Regia, oder königliche Burg des Numa, sammt einem Theil des, dieselbe umgebenden sogenannten heiligen Gehölzes. Im Hintergrunde der palatinische Berg, und das Gestade der Tyber. Man bemerkt auf dem Platz mehrere Vorbereitungen zu einem Triumph. Der Morgen fängt kaum zu dämmern an.

Erster Auftritt.

Licinius. Cinna.

Während des Ritornells ist Licinius an eine der Säulen des Atriums gestützt, Cinna kommt aus dem heiligen Gehölze.

Cinna.

Recitativ.

Vor Vesta's Heiligthum find' ich Licinius?
Was führt so früh dich her, bey Phöbus ersten Strahlen?

Digitized by Google

Ich les im finstern Blick des Lebens Ueberdruß.
Wird auch der Freundschaft Ton an deinem Ohr
verhallen?

(Licinius will sich entfernen.)

Cinna.

Du fliehst umsonst; nie weiche ich von dir.

Licinius. (Auf die Mauern des Atriums zeigend.)

O stürzt auf mich herab! O seyd barmherzig mir!
Beklagenswerth bin ich!

Cinna.

Du, den die Mädchen kränzen,
Um dessen Helden-Stirn des Sieges Palmen
glänzen,
Den das zitternde Rom als Erretter begrüßt,
Dem der Gallier flieht, dessen Schrecken du bist!
Im Triumph kehrst du heim. Worüber darfst
du klagen?

Licinius.

Des Glückes Gunst, sie schwindet leicht.
Auch der Lorbeer verwelkt, auch der Purpur er-
bleicht:
Was kann Rom meinem Herzen anzubiethen
wagen?

Cinna.

Wo bliebe noch ein Wunsch, den Rom nicht heut
erfüllt?

Digitized by Google

Schon schmückt es sich zum Fest, zum frohen Sieges-Mahle;
Dann bringet dir sittsam verhüllt,
Den goldenen Lorbeer die jüngste Vestale.

Licinius.

Was sprichst du für ein Wort?

Cinna.

Woher die Flammen Glut?
Du zitterst — du erbleichst? — In Wallung ist dein Blut!

Licinius.

Wohlan! waffne die Brust mit dem Panzer von Erz,
Verdamme, wenn du kannst, des Herzens heiße Triebe —
In Vesta's Tempel kniet das Mädchen, das ich liebe. —
Du kennst nun meine Schuld.

Cinna.

O Götter! hört
Die freche Lippe nicht, die Vestas Ruhm entehrt.
Ein böser Dämon haucht in's Herz dir die Begierde —

Digitized by Google

Licinius.

Freund, keine Lästerung! Sie ist der Mädchen Zierde.
Mit Julia vereint mich ein zärtliches Band.
Der Mutter Wort gab mir ein Recht auf ihre Hand.
Doch wie hätt' ich, in ruhmlosen Dunkel erzogen,
Den stolzen Aedil, ihren Vater bewogen?
Damahls hatte der Ruf meinen Namen nicht genannt.
In die Schlacht stürz' ich mich von Ruhm und Lieb' entbrannt,
Die Götter schützen mich, und meine wackern Krieger;
Fünf Jahre währt der Kampf, Rom huldigt mir als Sieger;
Voll Hoffnung kehr' ich heim — ich suchte Julia's Spur,
Und finde sie — schweig meines Herzens Toben!
Auf dem Sterbbette muß sie dem Vater geloben,
Vesta's Priest'rinn zu seyn — und sie hielt ihren Schwur.

Cinna.

Ach, armer Freund!

Licinius.

Noch kann mich nichts erschüttern.

Digitized by Google

Cinna.

Du hoffest?

Licinius.

Nein; doch mag ich auch nicht zittern.

Cinna.

O zitt're vor dir selbst, wenn dir ein Laut entwischt;
Streng richtet das Gesetz, es gilt der Götter Sache,
Verderbend ist ihr Zorn, zermalmend ihre Rache.

Licinius.

Wenn auch der Pfeil des Todes zischt,
Gern bieth' ich meine Brust, wer darf mit Göttern rechten?
Doch Liebe trotzt den höhern Mächten,
Weil ihre Flammen-Glut im Tode erst erlischt.

Cinna.

Ich zeigte die Gefahr; sie ist nicht abzuwenden.
Beginn' ein kühnes Werk, die Freundschaft wird's vollenden.
(Sie reichen sich die Hände.)

Duett.

Licinius.

Mich will der Freund im Kampfe unterstützen!
Ha! die Gefahr ist nicht mehr fürchterlich.

Digitized by Google

Trotzend der Welt, der Götter Rache-Blitzen,
Ruf' ich dir zu: o Freund, sie liebet mich.

Cinna.

Was kann der Muth im Sturm des Schicksals nützen?
Zu ihrem Unglück liebt sie dich.
Gern möchte ich die treue Liebe schützen,
Doch eine Ahndung martert mich.

Licinius.

Wohlan, wohlan! Mit Adlers Schwingen
Stürz' ich mich in des Abgrunds Schlund.

Cinna.

Nichts kann dich zur Besinnung bringen,
Du stürzest in des Abgrunds Schlund.

Beyde.

Es wird dem treuen Freund das Rettungswerk gelingen,
Dich nenn' ich einzig mein auf diesem Erdenrund,
Der Eintracht süßes Band soll ewig uns umschlingen,
Die guten Götter segnen unsern Bund.

(Beyde gehen Hand in Hand ab.)

(Unter diesen Duett hat sich die Bühne erhellt.)

Digitized by Google

Zweyter Auftritt.

Julia. Ober-Vestalin und die andern Vestalinen.

(Sie treten aus dem Atrium und singen die folgende Hymne, ehe sie in den Tempel gehen, in dem heiligen Gehölz.)

Morgen-Hymne.

Ober-Vestalin und Chor (ohne Julia.)

Vesta, höre unsern Weih-Gesang!
Möchtest du der Weisheit Strahl uns senden!
Erhalte stets in unsern reinen Händen
Die heil'ge Flamme, die in deinen Tempel drang.

Julia. (für sich)

O Vesta! kann ich deinen Tempel schänden?
Du kennst mein Herz, es dient dir nur aus Zwang.

(Während des folgenden Gesangs scheint Julia sehr beängstigt, sie wendet alle Drohungen, welche die Hymne gegen eine schwurvergeßne Priesterinn enthält, auf sich an.)

Ober-Vestalin.

An diesem Ort trotzt man der Liebe Schlingen,
Wenn Vestas Feuer am Altar verglimmt,

Digitized by Google

Dann zeigt die strenge Göttinn sich ergrimmt,
Die Schwurvergeß'ne soll das Grab verschlingen!

Julia (zitternd mit erstickter Stimme.)

Ich höre Grabestöne,
Der Götter Huld bin ich nicht werth,
Fließe, fließe sanfte Thräne!
Der keusche Tempel wir durch mich entehrt.

Ober-Vestalin und Chor.

Vesta! höre unsern Weih-Gesang u. s. w.

Ober-Vestalin.

Recitativ.

Ihr Schwestern! heute wird Licinius triumphiren,
Er ist's, der Rom befreyt, von Unterganges Rand.
Euch steht der Vorzug zu, mit dem gewehten Band,
Mit gold'nem Lorbeerkranz des Helden Stirn zu zieren.
Euch wird der Ruhm zu Theil, daß Rom vor euch sich beugt,
Des Volkes Majestät, die Consul'n und die Väter,
Ja, daß der Lictor selbst vor euch als Roma's Retter,
In Demuth seine Fasces neigt.

Digitized by Google

Geht in den Tempel, geht zu unsers Opfers Weihe,
Damit das hohe Rom der Götter Schutz sich freue.
Du Julia bleibst zurück.
(Die vestalischen Jungfrauen begeben sich in den Tempel.)

Dritter Auftritt.

Julia. Die Ober-Vestalin.

Ober-Vestalin.

Ich will zum letztenmal
Der drohenden Gefahr lebendig Bild entwerfen.
Gelang' es mir dein Pflichtgefühl zu schärfen:
Denn schrecklich wäre sonst dein Fall!
Dich reut der Schwur, der dich mit uns verbunden,
Am Fuße des Altars sagt dein verwirrter Blick
Der Seele innrer Friede sey entschwunden.
Vor Vestas Dienst bebst du zurück,
Kalt bist du gegen Ruhm, du achtest nicht die Würde,
Vor welcher stumm der Erdkreis niedersinkt;
Dein Herz gehört der Welt, der sträflichen Begierde,
Zum Abgrund taumelst du, der schaudervoll dir winkt.

Digitized by Google

Julia.

Was fordert ihr von mir? Ein Opfer harten Zwanges,
Nicht innern Herzens Dranges
Befolg' ich das Gesetz, beweinend, ach! mein Loos.

Ober-Vestalin.

Und womit kann die Welt wohl unsern Neid erregen?
Das Volk strömt jubelnd uns entgegen,
Selbst das Palladium bewahrt dieß Tempel-Schloß,
Roms Glanz, Roms Fall — er hängt an unserm Segen.

Julia. (für sich)

Und Tod harrt der Armen, deren Blut menschlich floß.

Ober-Vestalin.

In stillen Lorbeerhainen
Verzehrt uns nicht der Leidenschaften Glut,
Wir sehn von fern verschmähte Liebe weinen,
Und Amors Macht — wir trotzen ihr mit Muth.

Julia.

Weh mir!

(Sie geht in den Tempel.)

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Julia. (allein)

Ach blendet mich ein Glanz, der mich so elend macht?
Es ist zu spät, ich seh' des Lebens Schutzgeist fliehen.
Von diesen Händen wird der Göttinn Feu'r bewacht?
Kann ich dem Schicksal mich, dem drohenden entziehen?
Freylich hätt' ich ja des Glückes mich beraubt,
Licinius zu seh'n, zu schmücken ihm das Haupt,
Gern hätte ich den Ruf des Herzens ihm verschwiegen:
O Göttinn! dieser Wunsch muß deinen Zorn besiegen.

Arie.

Licinius! dich soll ich wiederseh'n?
Der Stimme süßer Klang soll sanft zum Herzen dringen?
Es wird des Mannes Muth der Jungfrau Muth erhöh'n,
Mag dann der Abgrund mich verschlingen!
Ich lache des Todes ohnmächtiger Wuth,
Es hat ja mein Busen an seinem geruht.

Ha, welch ein Wort! Nicht ziemt es der Vestale,
An dieses Tempels furchtbarer Hälle,
Verzehret mich der Götter Wüth!
Gnade, Gnade, ach verzeihe!
Bitter foltert mich die Reue.

(Man hört aus der Ferne den Triumphmarsch des Licinius. Priesterinnen der Vesta erscheinen auf den Stufen des Tempels.)

Chor der Priesterinnen.

Das Opfer ist bereitet;
Komm weile länger nicht, schon nah't der Zug heran;
Und im Triumph beginnt der Heros seine Bahn.
Vom siegestrunk'nen Volk begleitet.

(Sie gehen in den Tempel zurück.)

Chor der Krieger. (In großer Entfernung.)

Er kehrt zurück; reicht ihm die Bürgerkrone,
Durch ihn ward Gallien besiegt, und Rom gerächt.

Julia. Aengstlich unter dem Chor.

O Götter! ich bebe .... diese Angst .... dieser Schreck ....
Weh' mir!! Mich reitzt kein Glanz, der mich so elend macht,
Wohin hat mich mein liebend Herz gebracht?

(Sie geht in den Tempel)

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Julia. Licinius. Cinna. Die Ober-Vestalin. Der Oberpriester Jupiters. Der Oberzeichendeuter des Gottesdienstes. Consuln. Senatoren. Römische Matronen. Vestalische Jungfrauen. Herolde. Triumphgefolge u. s. w.

Das Triumphgefolge besetzt das Theater auf beyden Seiten, den Hintergrund füllt das Volk aus. Dann kommen die Priester der verschiedenen Tempel, an ihrer Spitze der Oberpriester und der Oberzeichendeuter, den Priestern folgen in Ordnung der Senat, die Consuln, die Aedilen, die Prätoren, die Tribunen des Volks, die Matronen und Krieger. — Nachdem dieser erste Theil des Zuges geordnet ist, treten die vestalischen Jungfrauen aus dem Tempel. Die Obervestalin trägt das Palladium. In ihrer Eigenschaft als wachhabende Jungfrau wird ein Altar mit lodernder Flamme vor Julia hergetragen. Die vestalischen Jungfrauen gehen an den Kriegern vorbey, welche ihnen die höchste kriegerische Ehrerbiethung machen. Das Volk kniet nieder, der Senat verneigt sich, die Fasces der Consuln werden vor jenen der Jungfrauen, welche vier Lictoren tragen, gesenkt; dann kommt der Wagen des Triumphators. Vor demselben gehen Flötenspieler u. s. w. Hinter ihm gefangene feindliche Oberhäupter, neben ihm rö-

Digitized by Google

mische Soldaten mit Siegeszeichen. Der Wagen selbst wird von gefesselten Sclaven gezogen. Licinius ist im Kostüm des Triumphators. Er hält den Feldherrnstab in der Hand.)

Finale.

Allgemeines Chor.

Triumphgesang dem Heldengeschlecht!
Des Volkes Dank wird ihm zum schönsten Lohne.
Licinius kehrt zurück. Reicht ihm die Mauerkrone
Er hat Gallien besiegt, er hat Roma gerächt.

Chor der Krieger.

Die Manipeln, die Cohorten
Flohen vor des Feindes Horden,
Als Licinius erschien:
Er wirft den Adler in Feindes Reihen,
Wir eilen schnell, ihn zu befreyen,
Neu tobt die Schlacht. Die Gallier flieh'n

Allgemeines Chor.

Triumphgesang dem Heldengeschlecht u. s. w.

Licinius. (Auf dem Triumphwagen.)

Mars, der mit mächt'ger Hand der Schlachten Schicksal lenket,
Dem nur die Kraft, die Stärke wohlgefällt,
Er hat uns, Römer! nun den schönsten Sieg geschenket,

Wir bleiben, was wir sind, das erste Volk der Welt.
Nur Götter können dieses Glück gewähren,
Und wehe dem, der ihre Huld verlor!
So lodre denn von flammenden Altären
Ein Dankes Opfer hoch empor!

(Die Consuln unterstützen Licinius, da er vom Wagen herabsteigt, und führen ihn zu einer Trophäe, welche im Vorgrund der Bühne zur Rechten aufgestellet ist.)

Die Krieger.

Er macht den stolzen Feind erbeben
Die späte Nachwelt preißt seinen Ruhm.

Vestalinnen. Matronen. Priester.

Er hat der Welt den Frieden gegeben;
Ewig, ewig währet sein Ruhm.

Ober-Vestalin.

Dich, Julia, trifft diese Nacht des Tempels Wache,
Tritt zum Altar: der Hauch der Jungfrau fache
Die Flamme an, sie strahle neuen Glanz,
Dann weihe, frommen Sinn's, den gold'nen Lorbeerkranz.

(Sie gibt Julia einen goldenen Kranz.)

Digitized by Google

Licinius. (Leise zu Cinna.)
O hörst du? ... heute Nacht ... wacht sie in
diesen Mauern.

Cinna. (Leise zu Licinius.)
Besinne dich! sey klug! des Volkes Blicke lauern.

Ober-Vestalinn. (Zu Licinius.)
Heldenkraft und Götterfurcht, stehen bey dir
im Verein.
(Zu Julia.)
Reich ihm den Kranz vom Heiligthume,
(Zu Licinius.)
Er müße stets ein Denkmahl deines Ruhmes,
Ein Denkmahl unsrer Liebe seyn.

Allgemeines Chor.
Kränze nur, kränze, keusche Vestale,
Mit Siegerschmuck, den tapfern Mann.
Bey'm Festgesang, bey'm Freudenmahle
Töne sein Ruhm himmelan.

Chor der Krieger.
Bey Festgesang, bey'm vollen Pokale
Töne sein Ruhm himmelan.

Julia. (Für sich.)
O Götter! lenket meine Schritte!

Licinius. (Für sich.)
Sie ist's! in holder Jugend Blüthe —

Digitized by Google

(Julia kommt in Licinius Nähe. Er läßt sich vor ihr auf ein Knie nieder. Indem ihm Julia den Kranz auf das Haupt setzt, singt sie mit gebrochener bebender Stimme.)

Julia.

Nimm diesen Kranz vom Heiligthume!
Dir gebühret er allein.
Laß ihn ein Denkmahl deinem Ruhme,
(Stotternd.)
Ein Denkmahl ... unſ'rer ... Liebe seyn.
(Wie außer sich.)
Veſta zürnet, wehe mir!
Die Rache-Götter walten;
Ihre Macht, ſie drohet mir, —
Flieht, furchtbare Geſtalten!

Ob-er-Veſtalin. (Für sich, Julia betrachtend)

Fürchterlich! Kaum kann ich mir
Der Beſtürzung Grund entfalten.
Wird des heil'gen Tempels Zier
Rein und makellos erhalten?

Licinius. (Leiſe zu Julia.)

O Julia! bald folgſt du mir.
Laß der Liebe Schutzgeiſt walten!
Heute Nacht mußt du dich hier
Schnell zur Flucht bereitet halten.

Digitized by Google

Cinna. (Leise zu Licinius.)

Wird deine Liebe mir
Den treuen Freund erhalten?
Der Abgrund drohet dir,
Wo Rache-Geister walten.

Ober-Priester. (Mit prophetischem Tone.)

Die Erde wanket unter mir!
Sie wird sich bis zum Orkus spalten.
Ich sehe Sinnlichkeit, Begier
Auf unserm Erdball walten.

Allgemeines Chor.

Nimm diesen Kranz vom Heiligthume,
Dir gebühret er allein;
Er soll ein Denkmahl deinem Ruhme,
Ein Denkmahl unsrer Liebe seyn.

Licinius. (Leise zu Julia.)

Beym Zevs, ich rette dich!

Julia. (Erstarrend.)

Ha! Wehe dir!

(Julia nimmt ihren vorigen Platz bey dem heiligen Feuer wieder ein. Licinius sitzt zwischen beyden Consuln. Die vestalischen Jungfrauen vertheilen unter dem Schluß-Chor Mauer- und Lorbeerkronen an Krieger und Senatoren, gegen Ende des Chors setzt sich der Zug in Bewegung.)

Digitized by Google

Schluß-Chor.

Der Friede sichert neu das allgemeine Beste;
Um alle Bürger schlinget sich ein zärtlich Band.
Du warst der Schlachten Held, nun sey auch Held der Feste.
Ruft: Heil und Ruhm dem Vaterland!

Ende des ersten Aufzuges.

Zweyter Aufzug.

Das Theater stellt das Innere des Tempels der Vesta vor, in Zirkel-runder Form. Die Mauern sind mit Feuerblenden geziert. In der Mitte des Tempels brennt das heilige Feuer auf einem großen marmornen Altare. Im Hintergrunde ein großes Thor von Bronze, andere kleinere Eingänge führen in die Gemächer der Vestalinnen, oder in Nebengebäude des Tempels. Das Palladium stehet auf einem Fußgestelle hinter dem Altare.

Digitized by Google

Erster Auftritt.

Julia. Die Ober-Vestalin. Vestalinnen.

Abend-Hymne.

Die Vestalinnen. (Um den Altar gruppiret.)

Heil'ges Feuer! Sinnbild unsers Lebens,
Deine Flamme nähret und erhält,
Denn der Mensch, er kämpft und ringt vergebens,
Wenn ihm die Huld der Götter fehlt.

(Die erste Priesterin übergibt Julia eine Gerte, um damit das Feuer zu schüren.)

Ober-Vestalin.

Rezitativ.

Empfange hier ein sichtbar Zeichen
Der unsichtbaren Macht, die nur ein Frevler höhnt.
Du wirst in dieser Nacht der Göttinn Zorn erweichen,
Durch keuschen frommen Sinn wird der Olymp versöhnt.
Den Busen rüste mit des Glaubens Waffen,
Bald eint mit Vesta dich ein geistig Band,

Du weißt, wie streng die Götter jede Jungfrau strafen,
Wenn man sie schwurvergessen fand.

(Sie geht mit den Vestalinnen ab.)

Zweyter Auftritt.

Julia allein.

(Ihre Stellung verräth den lebhaftesten Kummer; sie kniet auf den Stufen des Altars nieder, wo sie einige Zeit bleibt.)

Arie.

Du, die mein Mund mit Beben nennt,
O Vesta! Gnade und Erbarmen!
Schenke Mitleid doch der Armen,
Die willig ihre Schuld bekennt.
Du siehst ja dieses zärtliche Sehnen,
Die Angst, — den Kampf, — die Reue, — den Schmerz —
Ach, rühren dich nicht meine Thränen,
Genügt dir ein getheiltes Herz?

(Sie steht auf, steigt auf den Altar, und facht das Feuer an.)

An diesen Weih-Altar, zu dem ich oft mich bethend wende,
Leg' ich erbebend nun die frevelhaften Hände

Ach! der Verbrech'rin Blick
Er macht verlöschen dieses ew'ge Feuer;
Der Göttin Arm stößt mich zurück,
Fort, fort! zerrißen sey der priesterliche Schleyer.
(Sie läuft verwirrt über die Bühne.)
Wohlan! Venus beschütze mich, und Amor sey mein Gott!
Was that ich? Weh! ich bin verloren,
Nicht duldet Vesta solchen Spott.
Die Schande wartet mein; Tod ist mir zugeschworen.
Ha, wer verfolgt mich? — — Stimmen! — — Götter, geht mir Tod!
Mir winkt ein off'nes Grab, der Blitz wird mich verzehren!
(Im Wahnsinn.)
Licinius schon hier! wie dämpf' ich diese Glut?
Ich sehe ... spreche ihn ... kann seine Stimme hören ...
Nein, zaudern darf ich nicht. Lieb' und Verzweiflungs-Muth
Verdoppeln meine Kraft, das Aeußerste zu wagen.

Arie.

Hört der Verzweiflenden ängstliches Flehen,
Laßt mich noch einmal, ihr Götter! ihn sehen,
Sehnend erharrt ihn dieß liebende Herz.

Digitized by Google

Dann schleudert; schnell von dem rächerden Sitze
Euers Zornes zerschmetternde Blitze,
In seinem Arm wird zur Freude der Schmerz.

Rezitativ.

Ja, mein Verhängniß ruft. Kann ich ihm widerstreben?

(Sie öffnet die Pforte des Tempels.)

O komm, Geliebter komm! dir opfre ich mein Leben.

(Sie kehrt zum Altar zurück, ihre Geistesverwirrung nimmt einen ruhigern Charakter an.)

Dritter Auftritt.

Julia. Licinius.

Licinius. (Im Hintergrunde.)

Julia!

Julia.

Welcher Ton?

Licinius. (Näher.)

Julia!

Julia.

Der Altar zittert.

Licinius. (Ganz nahe.)

Seh' ich dich?

Digitized by Google

Julia.

Aber — wo?

Licinius.

Wir sind vereint für's Leben!
Als beschützender Gott sichert Amor dein Loos!

Julia.

Ach! ich zittere für dich!

Licinius.

Die Gefahren sind groß,
Die unser Glück umschweben,
Doch desto kühn'rer Muth muß unsre Seele heben!
Flieh'n will ich mit dir über's tobende Meer.
Eine Hütte, versteckt, fern vom heimischen Strande,
Sprich ein Wort, nur ein Wort, und ich löse die Bande.
Vom Altar reiß' ich dich.

Julia.

Nein, nimmermehr.

Arie.

Licinius.

Die Götter werden uns nicht sinken lassen.
Ein kindliches Vertrau'n will ich zu ihnen fassen;
Bald Julia, bist du mein: durch Recht der Waffen mein.

Wer will des Kampfes Preis, wer will mir ihn
bestreiten!
Wer trotzet meinem Arm? — Wer wagt es mir
zu dräu'n?
Bald fühlen wir der Liebe Süßigkeiten.

Rezitativ.

Göttin von Amathunt! dir will ich nun mich
weih'n,
Zerbrochen sind die morschen Schranken!

Julia (auf den Altar blickend.)

Entferne dich! des Altars Stufen wanken!
Die Flamm verlöscht.

(Sie steigt auf den Altar und nährt das Feuer. Licinius flüchtet erschrocken in den Hintergrund.)

Licinius.

Nein! deine Ahndung trügt.
Soll Vestas Rache uns zertreten?
Kann es Verbrechen seyn, ihr Abbild anzubethen,
Die rein und keusch, wie sie, den Sinnensturm
besiegt?

Julia (als sie das Feuer heller brennen sieht.)

O Tochter des Saturn! Du siehst herab zur
Erde!
Die Flamme lodert hell auf deines Altars Heerde
Und Nachsicht kündigt uns dieß Zeichen deiner
Huld.

Licinius.

O zweifle länger nicht! Vesta muß sich erbarmen,
Voll Lust umfängt sie dich, mit off'nen Mutter Armen,
Wenn Julia weinend fleht, — wer dächte ihrer Schuld?

Julia (steigt vom Altar herab, mit Enthusiasmus.)
Ja, ich bin für dich erkohren, —
Was ich war ... mich täuschte nur ein Traumgesicht.
Nun dämmert neu der Zukunft Rosen Licht,
Mein Schutzgeist ruft mir zu: du bist zum Glück geboren.

Duett.

Beyde.

Ich bebe — athme kaum. — O heilige Natur!

Julia.

Nimm hin mein Herz zum Wechsel-Tausche!

Licinius.

Mein Busen wallt im Sinnenrausche!

Beyde.

Vor diesem Altar weih' ich ew'ger Treue Schwur.
An deiner Seite könnte ich vergessen,
Daß Phöbus bald den Sonnenwagen lenkt;

Digitized by Google

An meine Brust kann ich (den Theuren) (die Theure) pressen!
Auf's neue bist du wieder mir geschenkt.
Ewig sey der Gram vergessen,
Weggetilgt der Leiden Spur.
(Mit erstickter Stimme.)
An meine Brust kann ich dich pressen,
Empfange ew'ger Treue Schwur.

(In dem Augenblick als beyde Liebende auf die Stufen des Altars steigen wollen, geschieht ein heftiger Donnerschlag. Das heilige Feuer, welches immer schwächer wurde, verlöscht gänzlich, und das Theater ist nur durch einen schwachen Schimmer erhellt, der als von außen einfallend, angenommen wird.)

Julia.

Rezitativ.

Welche Nacht!

Licinius.

Ha, was soll —

Julia (steigt auf den Altar, zu Licinius.)

O du, mir ewig theuer!
Bald trennet uns der Tod, erloschen ist das Feuer!

Licinius.

Hoffe noch!

Digitized by Google

Julia.

Ach umsonst!

Licinius.

Wo ist nun meine Macht?

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Cinna.

Cinna (stürzt in den Tempel.)

Folge mir!

Licinius.

Männertritt!

Cinna.

Hör mein Flehen!

Es drohet dir Gefahr, nie schlummert der Verdacht,
Bemerkt hat man dich schon, des Neides Auge wacht.
Dringt man im Tempel ein, so ist's um dich geschehen;
Noch hält sie Furcht zurück. Benützen wir die Nacht,
Um auf verborgnem Pfad' uns Rettung zu erspähen.

Licinius (zu Cinna.)

Das Feuer ist verlöscht; mein sey das Retteramt,
Ich will der Hyder kühn den Kopf zertreten.

Digitized by Google

Julia.

Du, retten, Staubgeschöpf, was Götterzorn verdammt?
O fliehe schnell Barbar! du willst mich zweyfach tödten?

Licinius.

Wohlan! ... wir flieh'n ... du folgst!

Cinna.

Der Ausgang ist besetzt.
Du rennst in deinen Tod.

Licinius.

Weh dem, der sie verletzt,

Terzett.

Julia.

Ach! wenn in deinem Herzen
Ein Funken noch von Mitleid glüht,
So wisse denn, Geliebter,
Getilgt sind meine Schmerzen,
Wenn dich mein Aug' in Freyheit sieht.
Du wolltest ruhmlos hier erblassen?
O fliehe, flieh' den Schreckensort!
Ein Feiger kann sein Leben hassen.

Licinius.

In meinen Ohren tönt es Mord!
Wie könnte ich dich jetzt verlassen?

Cinna.

O fliehe Freund den Schreckensort!
Schnell ist nun ein Entschluß zu fassen.

Cinna, (zieht Licinius fort.)

Komm!

Licinius. (sträubt sich.)

Bey den Göttern, nein!

Cinna.

Folg mir!

Licinius.

O harter Mann!

Cinna.

Verweilst du länger noch, so stirbt sie...

Licinius. (zu Cinna.)

Nun wohlan!

(Zu Julia.)

Als Schutzgeist will ich dich umschweben.
So höre meinen Schwur! die Götter seh'n herab.
Die Liebe bringt dir Tod; sie bringe auch dir Leben,
Und heute noch vereint uns Hymen oder Grab.

Chor. (von aussen, in sehr grosser Entfernung.)

Die Götter fordern Rache!
Vollstreckt, was das Gesetz gebeut;
Der heil'ge Altar ist entweiht,
Zur Rache, auf zur Rache!

Julia. Licinius. Cinna.

Ein dumpfer Ruf läßt sich vernehmen.

Julia.

O fliehe, dein Verhängniß gebeut.

Den Troſt laß mich zur Grube nehmen,
Daß du mit dein Daſeyn geweih't.

Licinius. (in Verzweiflung.)

Kann ich den Gang des Schickſals hemmen?
Furcht und Hoffnung liegen im Streit.
Ach, du biſt ja dem Tode geweih't!

Cinna.

Ende bald den fruchtloſen Streit;
Fliehe, flieh', dein Verhängniß gebeut.

Chor. (wie oben.)

Die Götter fodern Rache u. ſ. w.

(Licinius und Cinna gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Julia. (allein.)

Rezitativ.

Er iſt frey!! — Ich bin entſchloſſen —
Fluch jedem Seufzer, der noch meiner Bruſt entfährt!
Verloren iſt für mich des Lebens Reitz und Werth. —
Hab' ich doch auch der Liebe Seligkeit genoſſen!
Ich wünſche mir nichts mehr. — Man kömmt!
. . . Ha, welch' Geſchrey!
Er iſt entdeckt . . . er ſtirbt! O Götter ſteht ihm bey!

(Sie ſinkt ohnmächtig auf die Stuffen des Altars.)

Sechster Auftritt.

Julia. Der Ober-Priester. Die Ober-Vestalin. Priester. Vestalische Jungfrauen.

(Die Priester treten bey der Pforte zur Rechten, die Vestalinen bey jener zur Linken ein. Licinius ist durch die Mittelpforte abgegangen. Die Bühne erhellt sich.)

Chor des Volkes. (von aussen) Chor der Priester und Vestalinen. (von innen.)

Zur Rache, auf zur Rache!
Der Altar ist entweiht.

(Bis jetzt ist Julia von den Eintretenden noch nicht bemerkt worden.)

Ober-Priester.

Rezitativ.

Entsetzen! Frevelthat! O herbes Mißgeschick!
Die Nacht deckt den Altar.

(Er erblickt Julia.)

Die Priesterinn entseelet!
O Zevs! hat sich dein Zorn zum Ziele Rom erwählet?
Und stürzest du die Welt in Chaos Nacht zurück?

Julia. (sich aufrichtend.)

Ha! bin ich noch am Leben?

Ober-Vestalin und Vestalinen.

Aermste! Du bist verloren!

(Sie beschäftigen sich um Julia.)

Ober-Priester.

Ein Männerfuß betrat die heil'gen Tempelhallen,
Der Zorn der unsterblichen droht;
Um Rache schreyt das Volk, die Götter schrey'n um Rache.
Du Julia, versahst des Tempels Priester Wache.
Vertheidige dich nun.

Julia.

Nein, führet mich zum Tod.
Ich blick' ihn furchtlos an. Erwartet keine Klage.
Er werde mir Ersatz für freudenlose Tage;
Tod trotzet der Gewalt, er löst die Sklaverey —
In Ketten lebte ich; der Tod — er macht mich frey.
Hört, ihr Geweihten Jupiters! Hört es!
Ich liebe!

(Alle stehen voll Entsetzen.)

Ober-Priester.

Lästrung ist dieses Wort! Weh, wenn straflos es bliebe!
So frevelnd wird von dir dieser Tempel entweiht?
Ohne Scheu, deine Pflicht als Priesterin zu verletzen,
Brachst du Vesta's Gelübd' und den furchtbarsten Eid?

Julia.

Ich bin treu der Natur allherrschenden Gesetzen!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Chor von Volk, Liktoren und Matronen.

Finale.

Chor der Priester. (auf dem Theater.)

Sie läugnet ihre Schuld nicht ab,
Und ihrer harrt ein offnes Grab.

Julia.

Gebeth.

Schutzgeist der Leidenden, Latona, hör' mein Flehen!
Laß meinen letzten Wunsch bald in Erfüllung gehen.
Wenn mir mein Wandel wohlgefiel,
O dann verschaffe mir die Freude,
Daß, eh' ich noch auf ewig scheide,
Der Mann gerettet wird, für den ich sterben will.

Ober-Priester.

Wie nennt sich der verworfne Sinnen-Sklave,
Der Vestas Priesterinn, uneingedenk der Strafe
Im Tempel selbst besucht, um frech mit ihr zu flehn?
Wie heißt der Mann?

Julia.

Nein, niemals nenn' ich ihn.

Ober-Priester. (mit erhobener Stimme.)

Der Gottheit Diener kann den Frevel nicht verzeihen;

Mein Mund muß über dich Fluch und Verderben schreyen.

Julia.

Verloren bin ich nun; geworfen ist mein Loos,
Schon öffnet sich vor mir des Grabes düst'rer Schooß.

Ober-Priester.

Diesen Ort wirst du nie mehr durchwallen,
Stoßt sie hinaus aus dem heiligen Thor!
Aus des Tempels geschändeten Hallen
Dringt rachefordernd die Unthat empor!

(Zu den Vestalinen.)

Von der Stirne, welche Fluch beschweret,
Reißt herab den Schleyer und das Band.
Ueberliefert, so gebrandmarkt und entehret,
Sie des Liktors blut'ger Hand.

(Zwey Vestalinen gehen ab, und hohlen den schwarzen Schleyer. Julia wird ihres priesterlichen Schmuckes beraubt welchen man ihr zum Küssen darreicht.)

Allgemeiner Schluß-Chor.

Von der Stirne, welche Fluch beschweret,
Reißt herab den Schleyer und das Band.
Ueberliefert so gebrandmarkt und entehret.
Sie des Liktors blut'ger Hand.

(Der Ober-Priester wirft einen schwarzen Schleyer über Julias Haupt, welche, von Liktoren begleitet, durch die mittlere Pforte abgeht. Die vestalischen Jungfrauen und die Priester, entfernen sich durch die Seitenpforten.)

Ende des zweyten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Das Theater stellt das Fluchfeld (Campum execrationis) vor. Zur Linken wird es von dem collinischen Thor, und von den Mauern Roms begränzt, zur Rechten von dem Zirkus der Flora, und dem Tempel der Venus Erycina. Im Hintergrunde sieht man den quirinalischen Berg, auf dessen Gipfel sich ein Tempel der Fortuna erhebt. Ober dem Eingangs-Thor des Fluchfeldes liest man die Aufschrift: Sceleratus Ager. Man bemerkt auf der Bühne drey Grabmähler in Pyramidal-Form, zwey davon sind mit einem schwarzen Stein verschloßen, worauf mit goldenen Schriftzügen der Name der begrabenen Vestalinen und die Jahrszahl ihres Todes eingehauen ist. Das dritte Grabmahl, für Julia bestimmt, ist noch offen; eine Treppe führt in die Vertiefung.

Erster Auftritt.

Licinius. (Allein, in größter Verwirrung.)

Rezitativ.

Welches Grauen rings umher! Welch ein Schauplatz der Wuth!

Erbitterung füllt mein Herz! Vom Grimm entflammt mein Blut!
Schon hör' ich die klagende Stimme,
Die tief in der Brust mir erklingt.

(Er geht auf das offene Grab.)

Ha, Fluch dem Grab, das mit kaltem Grimme,
Die Schönheit und Tugend verschlingt.
Ihr tödtet Julia? weh' mir mein Herz zerspringt.

Zweyter Auftritt.

Licinius, Cinna mit Krieger.

Licinius.

O Freund! was spricht das Heer?

Cinna.

Der Schreck hält es in Ketten.

Licinius.

Die Feigen!

Cinna.

Jeder wankt. Hier gilt es den Altar:
Man seufzt, bedauert dich — und keiner will dich retten.
Doch eine auserlesne Schaar
Schon oft erprobter Veteranen
Folgt meinem Wink, sie wird den Weg zum Sieg dir bahnen.

Hier sind die Führer, Freund, bewährt ist ihr Muth,
Für Julia und dich wagt jeder gern sein Blut.
Empfange ihren Schwur; ich will indessen eilen
Der wildbewegten Schaar Befehle zu ertheilen.

Licinius.

Reicht Freunde mir die Hand, nicht duldet feigen Mord,
Sieg oder Tod, sey unser Losungs-Wort!

Arie.

Schwört mir Rache und Verderben!

Chor.

Wir schwören!

Licinius.

Götter hören euren Schwur!

Chor.

Wir schwören!

Licinius.

Nein! die Theure darf nicht sterben!

Chor.

Nein!

Licinius.

Folget ihrer Mörder Spur
Mit dem Schwerte in der Hand,
Sey der Weg zum Sieg gebahnt.

Digitized by Google

Chor.

Mit dem Schwerte ꝛc.

Licinius.

Ihr Götter hört mein brünstig Flehen,
Die solch ein Opfer nicht erfreut.
Könn't ihr wohl ohne zürnen sehen
Der Menschen kalte Grausamkeit?
O, sendet euer himmlisch Feuer,
Laßt mich der Rache Werkzeug seyn,
Zerreißt des Aberglaubens Schleyer
Und helft die Unschuld mir befrey'n.
Schwört mir Rache und Verderben ꝛc.

Cinna.

Am quirinal'schen Berg vertheilt, und klug versteckt
Harrt unsere Schaar, bis sie dein Ruf zu Thaten weckt.
Doch — bevor dieser ungleiche Kampf sich entflammt,
Muß man streben, den Oberpriester zu gewinnen.

Licinius.

Der Barbar achtet Mord für sein geweihtes Amt,
Nimmer laßt Priesterwuth ihr Opfer sich entrinnen.

Cinna.

Das Volk verehret ihn, er muß die Opfer weih'n;
Und Leben oder Tod hängt ab von seinem Spruche!

Licinius.

Auch er erscheinet hier?

Cinna.

Mit dem geweihten Buche . . .
Ha, zum collin'schen Thor, tritt eben er herein;
Mit ihm laß' ich dich nun allein.

(Cinna geht ab.)

Dritter Auftritt.

Licinius. Der Ober-Priester.
Der Ober-Zeichendeuter.

Licinius.

Du Seher und Prophet!
Vor dessen Majestät
Das Volk sich krümmt im Staube,
Beherrscht auch dich der Aberglaube?
Schwingst auch du über sie der Rache Schlangenstab?
Steigt lebend Julia hinab . . .
In's off'ne Grab?

Ober-Priester.

So ist's der Götter Wille.

Digitized by Google

Licinius.

Aber ihre Milde ...
Sie dienet je Verbrechern selbst zum Schilde.
Du kannst sie retten — Mann! um Schutz fleh' ich dich an.

Ober-Priester.

Welch' Frevelmuth! Halt ein! die Welt geht ihre Bahn,
Beym Wohl der Republik, muß jede Rücksicht schwinden.

Licinius.

Läßt sich das Wohl des Staats durch ein Verbrechen gründen?

Ober-Priester.

Hin wende deinen Blick, auf jenes Monument,
Nie ward der Göttin Zorn, als nur durch Tod versöhnt.

Licinius.

Der Stifter Romulus verlachte diese Posse;
Mars gab das Leben ihm in der Vestalin Schooße.

Ober-Priester.

Julia stirbt heute noch.

Licinius.

Ich entreiße sie dem Joch.
Blut soll die Erde färben,
Befreyen will ich sie, — befreyen ... oder sterben.

Ober-Priester. (Feyerlich.)

Sie geht zu Grund, und du mit ihr.
Du trotzest allzukühn auf deines Ruhms Panier.
Man opfert dich dem allgemeinem Wohle.
Sieh, der tarpeische Fels ist nah' am Kapitole!

Duett.

Licinius.

Zittre du! dein Aberwitz
Soll meine Waffen schärfen,
Von des Altars hohen Sitz
Will ich den Mörder werfen.

Ober-Priester.

Zittre du! des Donnrers Blitz
Wird in den Staub dich werfen.

Licinius.

Ich stürze dich hinab in Orkus schwarzen Pfuhl.

Ober-Priester.

Die Götter prüfen uns vor Minos Richterstuhl.

Licinius. (Mit vor Wuth erstickter Stimme.)

Noch hab' ich Freunde, die Tod und Rache sprühen,
Dieser Platz, er werd' ein Leichen-Feld!
Das Opfer muß ich dir entziehen.

Ober-Priester. (Kaltblütig.)

Du einen Freund? Vergebliches Bemühen!
Wenn Euch der Schutz der Götter fehlt.
Ihr werdet uns das Opfer nicht entziehen.

Licinius.

Lebendig will ich hier begraben
Dich — deine Priester-Schaar — dann stürz' ich selbst mich nach.

Ober-Priester.

Du wirst dich nicht an Rache laben,
Dich, und der Freyne Schaar, — euch treffe ew'ge Schmach!

(Licinius geht ab.)

Vierter Auftritt.

Der Ober-Priester. Der Ober-Zeichendeuter.

Ober-Zeichendeuter.

Recitativ.

Weiser Priester! zögre noch mit ihr Gericht zu halten,
Er ist mächtig und geliebt.

Ober-Priester.

Laß die Götter walten,
Zu ihrem Dienst bestimmt, erfüll' ich meine Pflicht!
Wenn auch der Erdball kracht — den Weisen kümmerts nicht.

Ober-Zeichendeuter.

Er ist ein Sohn des Glücks; das Volk sah ihn am Morgen . . .

Digitized by Google

Ober-Priester.

Fällt auch der Steuermann, das Schiff ist doch geborgen.
Ich handle, wie ich muß. Die Götter mögen sorgen.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Julia. Die Ober-Vestalin. Volk. Priester. Soldaten. Römische Matronen. Junge Mädchen. Vestalinnen. Konsuln. Liktoren u. s. w.

(Julia durch die Liktoren geführt, ist von ihren Verwandten und von einem Chor junger Mädchen umringen. Vor ihr wird ein Altar hergetragen, worauf die Flamme verlöscht ist. Die Vestalinnen tragen den Kleider- und Haarschmuck der verurtheilten Jungfrau.)

Chor des Volkes. (Anfangs von Innen.)
(Unter dem Trauermarsch des Zuges.)

Es sterbe an geweihter Stelle
Die Jungfrau, welche ihren Eidschwur brach.
Das Grab nur reinigt ihre Seele,
Es tilget ihre Schmach.

Chor der jungen Mädchen und Vestalinnen.

Ist kein Erbarmen, kein Versöhnen,

Bis das Grab die Erdenfesseln löst?
O verzeihe Vesta diese Thränen,
Welche Mitleid uns erpreßt.

Julia.

(Zu ihren Begleiterinnen.)

Lebt wohl der Schwestern frommer Kreis!

(Zur ersten Priesterinn.)

Du wirst für die Jungfrau bethen;

Duett.

Julia.

Durch Frömmigkeit wird ja der Götter Zorn besiegt.
O möchtest du mir jetzt an Mutterstelle treten,
O segne mich, dein Kind, das dir zu Füssen liegt.

(Sie umfaßt ihre Knie.)

Ober-Vestalin.

Gern will ich ja bey dir der Mutter Platz vertreten.
Ich segne dich, mein Kind, wenn Segen dir genügt.

Beyde.

Leb' wohl! Leb' wohl!

(Sie nehmen von einander Abschied.)

Ober-Priester.

(Zu den Vestalinen.)

Recitativ.

Auf Vesta's Altar, wo das heil'ge Feuer

Sonst brannte, legt der Priesterinn zerriß'nen Schleyer.

Gen Himmel wendet euren Blick!
Wenn Vesta nicht mehr zürnt, den Frevel nicht verdammt,
So wird der heilige Altar entflammt,
Der Götter Blitz verzehrt das Kleidungsstück.

(Die Vestalinen legen den Schleyer auf den Altar. Aller Blicke sind dahin gerichtet.)

Chor von Vestalinnen und jungen Mädchen.

Wir fleh'n dich Vesta! an, laß nicht die Jungfrau fallen.
Entzünde den Altar mit deinen Götterstrahlen.

(Große Pause.)

Ober-Priester.

Kein Wunderwerk geschieht. Wir deuten dieses Schweigen.
Nichts darf mehr unsern Entschluß beugen, —
Lictoren! zur Gruft hinab sey das Opfer geleitet.

(Die Lictoren geben Julia eine brennende Lampe in die Hand, und sie geht damit auf die Treppe, welche in das Grab führt. Schon vorhin hat man ein Bett, Brod, Wasser, einen Krug voll Milch und Oel in das Grab hinab gelassen.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Licinius. Cinna. Römische Krieger.

(Sie stürzen vom quirinalischen Berg herab.)

Licinius.

Recitativ.

Haltet ein! Ihr Mörder haltet ein!

Julia.

(Mit einem Theil des Körpers schon unter der Erde.)

Dieser Ton —

Licinius.

Wollt ihr der Unschuld Recht verletzen?
Ich bin der Schuldige, mich straft nach den Gesetzen.
Julia hat keine Schuld. Ich drang in den Tempel ein;
Befrey't sie, und mein Blut mag euch Sühnopfer seyn.

(Licinius will sich das Schwert durch die Brust stoßen.)

Allgemeiner Chor.

Licinius halt ein!

Julia.

Sein Muth treibt ihn zu weit: vollziehet das Gericht.
Er täuschet Römer! euch. Den Fremden — kenn' ich nicht.

Licinius. (wüthend.)

Du Julia! kennst mich nicht?

Ober-Priester. (zum Volke.)

Ihr Römer, eilt herbey,
Vertheidigt den Altar!

Licinius. (zu den Seinigen)

Ihr Freunde, steht mir bey!
Wir trotzen der Gefahr.

(Julia steigt in den unterirdischen Gang, dessen Eingang die Lictoren verschließen. In dem nämlichen Augenblick nähern sich die Soldaten und das Volk, welche den Oberpriester umgeben, dem Grabe, und schicken sich zu dessen Vertheidigung an. Als man eben Handgemeng werden will, verfinstert sich der Himmel. Heftiger Donner und Schlag. Die Bühne wird nur von Blitzen erleuchtet. Die Soldaten, durch diese Naturerscheinung erschreckt, mengen sich unter einander, ohne zu kämpfen. Licinius und Cinna steigen in das Grab, und am Ende des folgenden Chors öffnet sich der erhabene Hintergrund des Theaters, und man sieht einen feuerspeyenden Berg, von welchem ein Blitz auf den am Altar hängenden Schleyer fällt, und ihn entzündet. Das Feuer brennt bis zur Verwandlung der Bühne fort.)

Allgemeiner Chor.

Finale.

Ha, welch ein Sturm! O weh uns Allen!
Schon berstet des Olympos Dom;

Die fernen Berge wiederhallen,
Ist das Verzeihung, ist's Mißfallen?
Ach, versinkt das stolze Rom?
Tellus gähnt aus offnem Schlunde;
Das Meer ersenfzt im tiefsten Grunde,
Es zischt der Blitze rother Strom.

Ober-Priester.

Ihr Römer, wißt durch meinen Mund!
Ein Wunder ist geschehen:
Von des Olympos Höhen
Thut sich der Götter Wille kund.

(Licinius und Cinna haben die ohnmächtige Julia in den Vordergrund der Bühne gebracht, sie erhält nach und nach ihre Besinnung wieder.)

Ober-Priester.

Auf Vesta's Altar ist die Flamme neu entzündet.

Licinius.

O Zeus!

Julia.

Wo bin ich?

Ober-Priester.

Dem hohen Rom werd' es verkündet,
Daß Vesta nicht mehr zürnt; Versöhnung will sie nur;

(Zu Julia.)

Sie will dich ihres Dienstes entheben,

O Julia! du kehrst zurück ins Leben,
Aus der Verwesung Arm, zum Busen der Natur.

Julia.

O Dank ihr mitleidsvollen Götter!
Des Tages Fackel leuchtet wieder mir,
Die Liebe gab mir Tod, die Liebe ist mein Retter,
Mein neues Daseyn weih' ich ihr.

Julia. Licinius.

Duett.

Vor diesem Altar weih' ich ew'ger Treue
Schwur ꝛc. ꝛc.

Schluß-Chor.

Froher Gesänge
Wogende Klänge
Stimmet der Göttinn,
Sie lobpreisend an!
Im Zirkeltanz der Horen
Sey neu die Lust gebohren;
Zum Glücke stets erkohren,
Durchwandelt eure Bahn.

Ende der Oper.

Digitized by Google